

Dachzeile: Beste Aufstiegschancen in boomender Bauwirtschaft

Überschrift: Schaffen, was bleibt – Handwerk rockt!

Autor: Ulrike Klaus

Appetizer: Volle Auftragsbücher – 2018 war ein Rekordjahr für die deutsche Baubranche. Meist handelt es sich dabei Großprojekte mit komplexen Herausforderungen im Wohnungsbau und öffentlichen Einrichtungen.



Bildunterschrift:

Stein auf Stein war gestern – das Bauhandwerk ist heute anspruchsvolle Teamarbeit.

Artikelinhalt:

Auf die Zukunft bauen

Die deutsche Bauwirtschaft ist in den vergangenen 25 Jahren enorm gewachsen. Wohnungsbau und Investitionen in die Infrastruktur von Straßen, Bahnstrecken und Leitungen trugen vor allem dazu bei. Angesichts des Immobilienbooms habe die deutsche Bauwirtschaft das beste Neugeschäft seit Jahren erzielt, so das Statistische Bundesamt. Ein Grund dafür seien die steigende Einwohnerzahl und der starke Zuzug in Ballungszentren. Zudem erfüllten sich jetzt auch viele private Bauleute dank Niedrigzinspolitik den Traum vom Eigenheim – und stecken, mangels attraktiver Anlage-Alternativen, ihre Ressourcen lieber in „Betongold“.

Sind volle Auftragsbücher auf der einen Seite ein Segen, sind sie auf der anderen Fluch – denn Firmen finden kaum noch ausreichend geeignete, neue Mitarbeiter – weder qualifizierte Fachkräfte noch Bauhelfer. Dabei ist das Aufgabenfeld der Baubranche vielfältig und gliedert sich in drei große Bereiche – Hochbau, Tiefbau und Ausbau:

Im Hochbau beispielsweise sind Maurer_Innen zum Errichten eines Bauwerks fast unabdingbar, da vom Fundament bis zum Aufstellen von Außen- und Innenwänden alles durch deren Hände läuft. Hier arbeitet man heute mit Lasertechnik zum Ausmessen der Mauerhöhe genauso selbstverständlich wie mit Lot und Wasserwaage.

Beton- und Stahlbetonbauer_Innen wiederum sind Spezialisten, wenn es um Bauwerke aus Beton oder Stahlbeton geht. Hier werden Schalungen und Bewehrungen erstellt und montiert, in denen der Beton aushärten kann. Aber auch das Sanieren von feuchten oder beschädigten Betonwänden, -decken, -pfeilern oder -trägern ist heute ein großes Thema in diesem Gewerk.

Und Bauingenieur_Innen zeichnen verantwortlich bei Infrastrukturprojekten wie Straßen- und Schienennetz sowie Industrie- und Hochbau-Projekten. Als Leuchtturmprojekte sind Windparks, Tunnelbauten, Schienenerneuerungen und auch komplex geschaltete Straßenkreuzungen als Beispiele zu nennen, die in diesem Bereich umgesetzt werden.

Ein gemachter Mann, eine gemachte Frau, wer in diesen Berufssparten Fuß fassen möchte. Gerade hier am Standort Kornwestheim lässt sich bei den Kommunen im Landkreis Ludwigsburg und dem Stuttgarter Umfeld, das ganz große Rad drehen, was die Komplexität der Aufgaben angeht – und ist die Nachfrage nach Spezialisten deshalb besonders drängend.

Die GFH Bauunternehmung in Kornwestheim, die sich auf Großprojekte für Institutionen und Einrichtungen der öffentlichen Hand spezialisiert hat, bietet qualifizierten Fachleuten, die „hoch hinaus“ möchten, eine ausgezeichnete Plattform:

Ob Projekte im mehrgeschossigen Wohnungsbau, für Polizeipräsidien, Mensa, Schulen oder Kliniken – eine exakte Planung und ein sauberer, reibungsloser Ablauf sind in diesen Bereichen des Hochbaus A und O. Vor allem Präzision und Zuverlässigkeit sind gefragt, da oft „am offenen Herzen“ gebaut wird – zum Beispiel, wenn der Betrieb einer Notaufnahme auch während der Baumaßnahmen gewährleistet sein muss, wie Lordina Franz, Ehefrau des Geschäftsführers Michael Franz, ein Projekt schildert.

Wer die gefragten Qualifikationen noch nicht mitbringt – kein Problem, GFH ist auch Meisterbetrieb. Ob Ausbildung im klassischen Handwerksberuf des Maurers – oder Fortbildung, um an den Ausbildungsberuf etwa ein Duales Studium im Bauingenieurwesen dranzuhängen – oder aber Berufskolleg, um über die Mittlere Reife das Fachabitur zu machen – bei der GFH Bauunternehmung stehen alle Wege in eine Zukunft, auf die man bauen kann, offen. Einfach anpacken – und machen.